

## Kurze Mitteilungen.

**Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) in Thüringen.** Gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Schwarzburg in der düster kalten Osterwoche konnte ich durch Zufall 2 Paare des so heimlichen Tengmalmskauzes feststellen. In der Hoffnung, vielleicht mal einen Uhu im Schwarzatal rufen zu hören, dehnte ich meine einsamen Wanderungen durch die Schwarzburg umgebenden Bergwälder stets bis zum Dunkelwerden aus, wobei ich mich am Abend des 29. März schließlich oben am Waldesrand (Kiefern- und Fichtenbestand) verirrte. In der Dämmerungsstunde des sehr nebeligen Tages hörte ich dann in der Nähe des Dorfes Braunsdorf mir unbekannte Eulenrufe wie pü-u . . . püu, denen ich nachging, wobei ich auch bald die Eulen fand. Der eine Vogel saß rufend und auch unheimlich schnarchend und kullernd im jungen Kiefernholz, während der andere, anscheinend ein ♂, garnicht scheu im Balzfluge zwischen den Stämmen hin- und herflog, dabei laut mit den Flügeln klatschend, etwa wie der Ringeltäuber, aber lauter und stets mehrmals hintereinander. Die sehr helle Unterseite der im Fluge nicht klein erscheinenden Eule war im Dämmerungslicht (19 h) noch gut zu erkennen, sodaß ich die Art leicht und schnell ausmachen konnte. Da ich nachher auf dem Rückwege nach Schwarzburg beim Dorfe Dittersdorf noch ein Paar derselben Eulenart feststellen konnte, scheint der Rauhfußkauz dort oben im Thüringer Wald garnicht selten zu sein, allerdings in einer Gegend, die so leicht kein Fremder zur Dämmerungsstunde besuchen dürfte.

Karl Otto Beckmann.

**Irrgäste in Thüringen.** Dem Städtischen Museum für Naturkunde zu Erfurt wurden neulich ein Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus* L.) und ein Rennvogel (*Cursorius cursor* Lath.) eingeliefert. Der Mornellregenpfeifer wurde am 24. August 1933 auf Flur Gebesee bei Erfurt aus einem Flug von 12 Stück heraus erlegt. Die Tiere waren auf einem Stoppelfeld eingefallen und zeigten wenig Scheu vor dem Menschen. Auch nach einem Schuß ging der Schwarm auf demselben Feld wieder nieder. Die Untersuchung des Magens von dem erlegten Tier ergab folgenden Inhalt: 9 große und mehrere kleine Elateriden-Larven (Drahtwürmer); 3 größere Noctuiden-Raupen und zahlreiche Chitinreste von Chrysomeliden. Ueber frühere Beobachtung des Mornellregenpfeifers in der Umgebung von Erfurt liegt nur eine Mitteilung von TIMPEL vor (1933, Jahrbücher der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, S. 95). Hiernach ist ein Exemplar im Oktober 1901 in der Flur Ilversgehofen (jetzt Erfurt-Nord) erbeutet worden.

Der Rennvogel wurde am 15. Oktober 1933 auf der Hasenjagd bei Schmiedefeld im Thüringer Wald (Ortshöhe gegen 750 m über N. N.) von dem Thermometerfabrikanten KARL SCHNEIDER aus Schmiedefeld erlegt. Es ist dies der erste Nachweis dieser Art aus Thüringen.

Sowohl der Besitzer des Mornellregenpfeifers, Herr Gastwirt SCHACHE in Erfurt, als auch der bereits genannte Eigentümer des Rennvogels, Herr KARL SCHNEIDER in Schmiedefeld, haben sich den Dank der Wissenschaft verdient, daß sie die wertvollen Tiere dem Museum als Geschenk überlassen und damit vor einem früheren oder späteren Untergang bewahrt haben.

Ferner gelangte das Erfurter Museum in den Besitz eines Zwergadlers (*Hieraaëtus pennatus* (Gm.)), der am 3. November 1907 an der Unstrut bei Straußfurt erledigt worden ist. Das Tier war nach wechselvollem Schicksal dem Museum für Naturkunde in Magdeburg übergeben worden. Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Museumsdirektors BOGEN in Magdeburg konnte dies für die Thüringer Ornithologie wertvolle Belegstück vor kurzem im Austausch für Erfurt erworben werden.

Walter Wächter.

**Eisente, *Clangula hyemalis* L., in Nordwestsachsen.** Anlässlich einer Exkursion an die Mulde am 30. 12. 1933 stießen wir in Begleitung von cand. rer. nat. G. SCHWAB in den Mittagsstunden unterhalb von Canitz auf ein prachtvolles ♂ ad. von *Clangula hyemalis* L. Wir beobachteten lange Zeit den keineswegs allzu scheuen Vogel oft aus nur 30 m Entfernung. Nach R. SCHLEGEL<sup>1)</sup> sind bisher für Nordwestsachsen von dieser im gesamten Binnenland seltenen Ente 3 Vorkommen zu verzeichnen.

Heinrich Dathe, Hans J. Müller, Leipzig.

**Kurzzeilenlerche und Rotfußfalk in Pommern.** In der Nacht vom 24./25. Sept. 1933, in der auf der Greifswalder Oie ein sehr guter nächtlicher Vogelzug stattfand, flog unter 522 Kleinvögeln auch eine Kurzzeilenlerche (*Calandrella br. brachydactyla* (Leisl.)) am Leuchtturm an. Der Vogel, ein adultes Weibchen, wog 18,8 g bei 98 mm Flügellänge. Es dürfte das der erste Nachweis dieser Art für Ostdeutschland sein. Der Vogel befindet sich aufgestellt unter der Nr. 33/95 im Naturkundemuseum der Stadt Stettin. Interessant ist, das nach freundlicher Mitteilung von Herrn Prof. DROST am folgenden Tag (25. Sept. 1933) auch auf Helgoland eine Kurzzeilenlerche erbeutet wurde.

In derselben Zugperiode, und zwar am 8. Oktober, wurde auf der Oie auch ein junger Rotfußfalk (*Falco v. vespertinus* L.) erbeutet. Dieser zog zusammen mit einem Turmfalk ♂. Gewicht des Vogels: 145,5 g, Flügellänge: 247 mm. Obwohl in den Nachbarprovinzen der Vogel öfters festgestellt wurde, so besonders im Herbst 1927 (z. B. im benachbarten Mecklenburg), ist dies für Pommern seit 1904 hiermit erstmals wieder einwandfrei der Fall gewesen (HÜBNER: Avifauna von Vorpommern und Rügen, Leipzig 1908, Seite 5). Der Falke befindet sich aufgestellt unter der Nr. 33/106 im Naturkundemuseum der Stadt Stettin.

W. Banzhaf, Stettin.

**Neue Funde von Schnee-Eulen (*Nyctea scandiaca*) und Sperber-Eulen (*Surnia ulula*) in Deutschland.** — MANGELS und SCHÜZ berichteten für den Winter 1932/33 acht Schnee-Eulen-Vorkommen (O. M. B. 41, S. 111). Zu

1) Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig 1925, p. 69.

den drei pommerschen Fällen bei Köslin von LENSKI kommen nun noch vier Beobachtungen auf der Leba-Nehrung. In „Wild und Hund“ 1933 Nr. 13 schreibt TEMME von einer Beobachtung Mitte Dezember 1932, die sich Ende Februar 1933 wiederholte. Außerdem erfahren wir durch einen Artikel im „Deutschen Jäger“ (55 Nr. 36) zwei weitere Leba-Nehrungs-Festsstellungen, und zwar, wie Herr ENGEL an die Vogelwarte auf Rückfrage brieflich ergänzt, die eine am 24. I. 33, die andere drei bis vier Tage später. Ein 13. Fall ist die Beobachtung einer Schnee-Eule am Drausensee Ostpr.) im Winter 32/33 (ohne näheres Datum) laut Fischmeister MÜLLER. Endlich gibt der Falkner H. BUCHNER durch Vermittlung von Dr. BARTELS (Uchte) eine überzeugende Beschreibung einer Mitte November 1932 auf einem Kartoffelfeld bei Biedesheim (Pfalz) beobachteten Schnee-Eule, ein auffallend weit südlich gelegenes Vorkommen. — Auch der Winter 1933/34 brachte einen anscheinend weit schwächeren Durchzug von Schnee-Eulen. Laut Zeitungsmeldung wurde eine Schnee-Eule Anfang Januar 1934 bei Barten Kr. Rastenburg (Opr.) angetroffen, was der Ornithologe HOFFMANN dort bestätigt. — Im Winter 1933/34 meldet Lehrer DIGNAT aus Skirwieth (Kr. Niederung, Opr.) für den 3. XII. die Beobachtung einer Sperber-Eule, und nach W. AHLBRECHT (Deutsches Weidwerk 39, 4 und 7) hielt sich solcher Vogel den Dezember 1933 über bei Lötzen (Opr.) auf. Er soll sich als Schädling unter den Rebhühnern jägdlich unangenehm bemerkbar gemacht haben. **Schüz-Rossitten.**

## 2 neue Vogelrassen von Sicilien.

*Carduelis carduelis bruniventris* subsp. nova. Klein, Fl. ♂♂ 76—76,5 mm; Gew. 16—19 g; ♀♀ Fl. 72—77,5 mm; Gew. 15—18,5 g. Rücken dunkelbraun (ohne Rostrot wie *rumaniae*), Unterseite dunkel und ausgedehnt braun (ohne Rostrot), sogar auf Bauch und Weichen sich erstreckend. Ohrdecken bräunlich. Typen: ♂ 30 Dez. 1930 Cesarò, Sicilien, 19 g, Fl. 76 mm; ♀ 30. XII. Cesarò, 17,5 g, Fl. 75 mm. Verbreitung: Sicilien.

*Certhia brachydactyla siciliae* subsp. nova. Der kurzzeilige Baumläufer hat kürzere Flügelmaße als *spatzi* Stres. von Kreta (♂♂ 60—61,5 mm; ♀ 59 mm; Gew. ♂♂ 8,5—11 g; ♀ 9,5 g. Bei *spatzi* messe ich ♂♂ 63, ♀ 61 mm).

Die Sicilianer sind oberseits heller, graulicher, und daher von *ultramontana* und noch deutlicher von *spatzi* zu unterscheiden. Unterseite, besonders Weichen bräunlich angefliegen. Typen: ♂ 31. XII. 1933 nordwestl. Cesarò, Fl. 61,5 mm; Gew. 11 g; ♀ 31. XII. Cesarò, Fl. 59 mm; Gew. 9,5 g. Verbreitung: Gebirgswälder von Sicilien (Aetna und nebrodische Berge).

G. Schiebel-Graz.

## Zwei neue Formen aus Deutsch-Ostafrika.

I. *Buccanodon anchietae stresemanni* subsp. nova.

Schließt sich am nächsten der *sowerbyi*-Rasse von Maschonaland an, unterscheidet sich von dieser aber auf den ersten Blick dadurch,

daß der von der schwefelgelben Kopfplatte ausgehende, zwischen Auge und Schnabel verlaufende und sich im Winkel bis unterhalb des Auges fortsetzende Streif nicht weiß, sondern gelb wie der Scheitel ist. Flügel-länge 87—92 mm.

Typus (im Zoolog. Museum Berlin): „♂“, Kitungulu-Urungu, 28. IV. 1909, FROMM leg. (Nr. 703). „Auge dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz“.

Diese Form liegt mir in 7 von der FROMM'schen Expedition im südwestlichen Deutsch-Ostafrika (Kitungulu, Urungu, Süd-Ufipa, also an der Südostecke des Tanganyika-Sees) gesammelten Bälgen vor, die von K. KOTHE (Mitt. Zool. Mus. Berlin, V, 1911, p. 353) als *Buccanodon sowerbyi* Sharpe bestimmt worden waren. Den Herren Prof. Dr. E. STRESEMANN und N. B. KINNEAR danke ich für freundliche Mitwirkung bei der Klärung dieser neuen Form.

Bemerkenswert ist, daß im oberen Rowumagebiet (Songea) die — ganz anders gefärbte — *whytii*-Rasse wohnt. Ein Vergleich des hier von FÜLLEBORN gesammelten Stückes (im Berliner Museum) mit einigen von Mr. KINNEAR freundlichst geliehenen terratypischen *whytii*-Exemplaren ergab die völlige Uebereinstimmung der Vögel von Songea und des Schiré-Hochlandes.

## II. *Serinus mozambicus gertrudis* subsp. nova.

Die letzte zusammenfassende Uebersicht des formenreichen Formenkreises *Serinus mozambicus* in W. L. SCLATER'S „Systema Avium Aethiopicarum“, II., p. 813—814 gibt als Verbreitungsgebiet der aus Südafrika beschriebenen Nominatform<sup>1)</sup> an: „north to the coastal districts of Kenya Colony, south to Natal and eastern Cape Province“. Aber V. G. L. VAN SOMEREN hatte vorher schon darauf hingewiesen<sup>2)</sup>, daß Exemplare von der Kenya-Küste „are not *S. icterus* of Mozambique or South Africa“ und „they are certainly not the same as *S. mosambicus mosambicus*“. Das mir im Berliner Zoologischen Museum vorliegende reiche Vergleichsmaterial beweist, daß Dr. VAN SOMEREN'S Ansicht unbedingt zu Recht besteht: Die Vögel der Sansibar gegenüberliegenden Suaheliküste sind kleiner als z. B. Nyassa-Vögel, nämlich Flügel-länge 62<sup>3)</sup> bis 65 mm, gegenüber (66) 67 bis 72 mm. (Nach Graf N. GYLDENSTOLPE<sup>4)</sup> erreichen südafrikanische Exemplare sogar bis 74 mm). Es ist also nötig, die Küstenvögel Britisch- und Deutsch-Ostafrikas von der konstant größeren Nominatform abzutrennen.

Typus von *S. m. gertrudis* (im Zoolog. Museum Berlin): „♂“, Usambara, 24. VII. 1911, HOFMANN leg. (Nr. 256).

Im mittleren Deutsch-Ostafrika (Morogoro u. a.) geht die Küsten-rasse allmählich in die Nominatform über; hier kommen Stücke mit 65 bis 67 mm Flügel-länge vor.

1) Terra typica a me restr.: Lourenço Marquez (Mossamb. austr.).

2) Novit Zoolog., XXIX, (1922) bezw. XXXVII, (1932).

3) Höchstwahrscheinlich gehen die Flügelmaße noch unter 62 mm herab, da Mossambikgirlitze nordwärts an der Küste Südsomaliland vorkommen, vergl. VAN SOMEREN l. c. (1922).

4) Kungl. Svenska Vetensk. Handl., III. Ser., Bd. I, Stockholm, 1924.

Die von REICHENOW 1902 bzw. 1918 geschaffenen Namen *madarasi* und *songae* beziehen sich auf langflügelige Vögel aus dem deutschen Nyassa- und Rowumagebiet.

Hermann Grote.

**Carduelis flammea exilipes (Coues) in Ostpreußen.** Wie FRANZ (O. M. B. 1934, 53) zutreffend annimmt, kommt *C. fl. exilipes* in Ostpreußen sicher viel regelmäßiger vor, als wir bisher wissen. Sein Stück vom 26. XI. 1933 aus der Umgebung Königsbergs ist aber nicht das vierte, sondern das achte ostpreußische Belegexemplar. Die Form war bisher dreimal für die Kurische Nehrung (26. II. 94, Sarkau, ♀; 28. X. 11, Ulmenhorst, ♀ und 11. III. 33, Rossitten, ♂), zweimal für Losgehnen bei Bartenstein (24. und 31. X. 10, ♂♂), je einmal für Skaisgirren (14. XI. 98, ♂) und Stobben, Kr. Angerburg (26. XII. 13) festgestellt.

F. Tischler.

**Phylloscopus nitidus viridanus wiederum auf Rügen.** — Der Grüne Laubsänger ist in den vergangenen Jahren wiederholt in Deutschland festgestellt worden (siehe Angabe bezügl. Schriften durch STRESEMANN in O. M. B. Jg. 41., S. 123). Am 23. Mai 1934 hatte ich Gelegenheit, diesen Vogel in der Stubbenitz auf der Insel Rügen festzustellen. Der genaue Beobachtungspunkt liegt ungefähr auf halbem Wege von Stubbenkammer nach Saßnitz unmittelbar am Uferweg bei dem Markierungsstein  $\frac{56|69}{55|69}$  N, so daß er ohne Schwierigkeit wieder aufgesucht werden kann.

Während einer Wanderung fiel mir ein unbekannter Vogelgesang auf, und gleich darauf entdeckte ich den Vogel 10 m über mir in einer Buche. Es war der Grüne Laubsänger, der sich rastlos im Gezweig der Buchen bewegte. Doch konnte ich ihn trotzdem wegen der kurzen Entfernung mit dem 8fachen Glas gut erkennen. Besonders bezeichnend für ihn war die helle, fast weiße Unterseite und seine Unstätigkeit, wobei er seinen Gesang bald von diesem bald von jenem Baume ertönen ließ. Ich zeichnete mir als Hauptstrophe folgende Töne auf: „diéht—djied diedl—djied diedl—djéed diedl—djied diedl—diet diet“. Doch verfügt der Vogel auch über ganz andere Strophen, die jedoch alle typisch laubsängerartig sind und durchaus nicht zu verwechseln mit denen von seinen einheimischen Gattungsverwandten, Heckenbraunelle oder Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa parva*).

Außer dem singenden ♂ sah ich auch einen 2. Vogel, der nicht sang. Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß es das ♀ war. Es flog zweimal aus den hohen Buchen in das niedrige Gestrüpp, wo ich aber wegen Zeitmangels nicht lange nach dem Nest suchen konnte.

Es wäre sehr wünschenswert, diese Stelle bald einmal genauer zu untersuchen.

Zur Ergänzung meiner Beobachtung darf ich über eine andere Beobachtung des Grünen Laubsängers Mitteilung machen. Prof. FRIEDRICH STEINBACHER hörte ihn Mitte Juni 1932 in einem Strandwald auf der Insel Wollin (Pommern).

Otto Steinfatt.

**Nycticorax n. nycticorax (L.) am Neckar bei Heidelberg, nebst einer Bemerkung über die Fußfarbe beim Nachtreiher.** 8 km nw. von Heidelberg vor Neckarhausen, wo der Neckar noch sein natürliches Bild zeigt, beobachtete ich am 15. Mai 1934, anfangs allein, dann zusammen mit Freund OTTO VOELKER einen Nachtreiher. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr sah ich ihn von der Fahrstraße aus, die dort nahe an den Neckar herantritt, vor einem Binsenbülden frei im Neckar stehen. Er bot das typische Bild seiner Art. Bei guter Beleuchtung war mit Hensolddialyt 7 × 56 die hellrosa-Färbung der Läufe deutlich und einprägsam zu erkennen. Während der Vogel sich vorübergehend unseren Blicken entzog, sahen wir ihn bei einbrechender Dunkelheit etwa 600 m neckaraufwärts zusammen mit drei Fischreiher, die voraussichtlich aus der Reiherkolonie bei Zwingenberg stammen, hochgehen. Die Fischreiher flogen neckaraufwärts, der Nachtreiher zu seinem alten Standort und dann, wohl von uns beunruhigt, nach NO ab, um in einer Entfernung von etwa 1500 m jenseits der Ladenburger Brücke wieder niederzugehen. — Ueberrascht hat es mich, daß ich bei Einsicht in die Literatur bei HARTERT Band II, S. 1253 „Lauf und Zehen zitronengelb“ bezeichnet fand, und daß auch in HEINROTH Band II, Taf. 78, Abb. 5 ein „alter Vogel im Frühling“ mit grüngelben Füßen abgebildet ist. HEINROTH sagt dazu im Text S. 146: „Den gut 2 Monate alten beringten Vogel gaben wir dann in den Zoologischen Garten, wo er . . . mehrere Jahre hauste. Wir holten ihn dann nach jeder Mauser auf einige Stunden oder Tage zurück, um die Veränderungen des Federkleides photographisch festzuhalten“. Aeltere Autoren bestätigten mir dann die Richtigkeit meiner Beobachtung. FRITSCH bezeichnet 1870 die Füße des alten Vogels fleischfarben, die Füße der einjährigen Jungen als grüngelb. Der Tafel 40, Fig. 6 abgebildete alte Vogel entspricht auch dieser Beschreibung, während der junge Vogel der Fig. 7 entgegen der Beschreibung die gleiche Fußfarbe trägt. Der alte Naumann (Neuer Naumann Band VI, S. 273) sagt: „Die Farbe der Füße ist in anderen Werken oft falsch angegeben worden, weil sie gleich nach dem Ableben des Vogels und im getrockneten Zustande noch mehr verändert. Sie sind beim alten Vogel im Leben hell fleischfarbig, bloß an den Gelenken und den Zehensohlen etwas gelblich, werden aber, sobald der Vogel tot und erkaltet ist, durchaus hellgelb, noch später und völlig ausgetrocknet endlich schmutzig gelb, mehr oder weniger ins Bräunliche oder Rötliche spielend. In getrockneten Bälgen wird die Fußfarbe horngelblich und überhaupt so unscheinbar, daß ihre frühere nicht zu erraten ist.“ Die Feststellung des alten NAUMANN scheint also auch heute noch ihre Gültigkeit zu haben. Bei HARTERT, der sich wohl in der Hauptsache auf das Balgmateriale von Tring stützte, mag die Angabe erklärlich sein. Einem Beobachter wie HEINROTH wäre bei der jahrelangen Beobachtung gefangener Nachtreiher die Verfärbung der Läufe wohl kaum entgangen, wenn sie tatsächlich vor sich gegangen wäre. Die Vermutung liegt also nahe, daß die Fußfarbe gefangener Nachtreiher sich nicht verändert, bezw. die Rosa-Verfärbung nicht in Erscheinung tritt. Da nach HEINROTH die Nachtreiher in Gefangenschaft leicht zu halten sind und sich fort-

pflanzen, wäre dieser Vogel bei dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Interesse an den Farben und der Farbbildung im Organismus der Vögel vielleicht geeignet, zur Beantwortung dieser Fragen beizutragen.

Carl Thiel.

**Ist *Ixobrychus eurhythmus* (Swinh.) in Deutschland vorgekommen?** Mitte der 90er Jahre, etwa 1895—97, erhielt Herr v. BRÜNNECK, jetzt Major a. D. und Kammerdirektor in Sagan, von seinem damaligen Bataillonskameraden im Gardeschützenbataillon Leutnant UDO v. ALVENSLEBEN eine ausgestopfte Zwergrohrdommel. Er entsinnt sich genau, daß dieser ihm mitteilte, er habe den Vogel selbst erlegt. Herr v. ALVENSLEBEN, der im Weltkrieg gefallen ist, hat nie im Ausland gejagt, sondern nur in Deutschland, meist in der Mark Brandenburg oder in Mecklenburg, gelegentlich wohl auch in Schlesien oder Hinterpommern. Nach Ansicht des Herrn v. BRÜNNECK stammt der Vogel am wahrscheinlichsten aus der Mark. Später schenkte er ihn Herrn Major a. D. A. v. WEISS in Königsberg, der ihn mir zeigte, weil er ihm durch Schnabelform, teilweise unbedeckte Unterschenkel und weiße Tropfenfleckung von *I. minutus* abzuweichen schien. Ich erkannte ihn als ♀ des ostasiatischen *I. eurhythmus* (Swinh.). Herr Professor Dr. STRESEMANN hat meine Bestimmung bestätigt. Da diese Art in Ostsibirien und China brütet und im Winter sehr weit südlich wandert, einmal (12. XI. 1913) auch schon nach HARTERT (V. d. p. F. p. 1259) in Italien bei Bra in Piemont erbeutet ist, ist ein gelegentliches Verfliegen nach Deutschland nicht ganz unwahrscheinlich, zumal ja auch andere ostasiatische Arten bisweilen statt nach Süden nach Westen Wanderungen unternehmen. Nach Ansicht der Herren v. BRÜNNECK und v. WEISS ist an der deutschen Herkunft des Stückes, das sich jetzt im Berliner Museum befindet, nicht zu zweifeln.

F. Tischler.

## Schriftenschau.

BRAND, ALBERT R. *Songs of Wild Birds*. New York (Thomas Nelson & Sons) 1934. 8°. 91 pp., mehrere Tafeln, 2 Grammophonplatten [Preis 2 Dollar]. — „Elektrographische Aufnahmen von Vogelstimmen“ betitelte sich ein Vortrag Dr. HANS STADLERS, der in den Verhandlungen des 7. Intern. Ornithologenkongresses 1930 veröffentlicht worden ist. In ihm wird wohl erstmals der Gedanke angeregt, der in diesem Buche zur Ausführung gelangt ist, nämlich ein Vogelstimmenbuch herauszugeben, „dem man kleine Schallplatten beigegeben müßte, auf denen die bezeichnendsten Rufe und Liedmotive etwa unserer häufigsten Vögel von jedem Gebraucher des Buchs jederzeit abgespielt werden könnten“. Genau so ist hier verfahren worden. Die Stimmäußerungen von 35 nordamerikanischen Vögeln werden zunächst unter Beifügung feldornithologischer Hinweise beschrieben, und um sie dem Ohr einzuprägen, hat man nichts weiter zu tun, als eine der beiden angehängten Grammophonplatten an der bezeichneten Stelle ablaufen zu lassen. Schon dieser erste Versuch darf als sehr gelungen gelten. Die 1. Platte beginnt gleich mit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 84-90](#)